

„Omas gegen Rechts Kaufbeuren“ kommen zusammen

Über 60 Interessierte kamen zur ersten Versammlung der Initiative. Dabei nehmen sie ein konkretes Ziel in den Blick: die Demonstration am 24. Februar.

Von Beate Gühner

Kaufbeuren/Neugablonz Über 60 Omas, Opas und Interessierte fanden am Freitagabend den Weg nach Neugablonz zur ersten Versammlung der „Omas gegen Rechts Kaufbeuren“. In ihrer Begrüßung bedankte sich Veranstaltungsleiterin Monika Schmauch insbesondere bei Pfarrerin Ulrike Butz, die spontan der Versammlung die Räumlichkeiten der evangelischen Christuskirche zur Verfügung stellte – und dies auch für künftige Treffen tun will. Neben dem Kennenlernen ging es schon um eine konkrete Veranstaltung: die Demo gegen Rechtsextremismus am Samstag, 24. Februar, ab 14.30 Uhr in Kaufbeuren.

„Wir haben lange genug zugeschaut“, „es wird allerhöchste Zeit, etwas zu tun“, „wir wollen endlich

Gesicht zeigen“, „das sind wir unseren Kindern und Enkeln schuldig“ – so erklärten einige ihre Teilnahme an der Versammlung der „Omas gegen Rechts“. Bei der überparteilichen Initiative, die sich für die Erhaltung der Demokratie stark macht und bundesweit Ortsgruppen hat, können nicht nur Großmütter mitmachen – das machten die Veranstalter klar. Willkommen sind alle Menschen, die das Ziel verfolgen, für die Demokratie einzustehen. Es gibt keine Beschränkungen in Bezug auf Person oder Alter. Um als Initiative öffentlichkeitswirksam aufzutreten, werden Arbeitsgruppen gegründet.

Bei der Demonstration des Bündnisses gegen Rechtsextremismus am Samstag, 24. Februar, wollen sich die „Omas gegen Rechts Kaufbeuren“ erstmals öffentlich vorstellen. Zu dieser Aktion wur-



Über 60 Interessierte kamen zum ersten Treffen der „Omas gegen Rechts Kaufbeuren“. Foto: Gabriele Escheu

den bei der Versammlung Einzelheiten besprochen. Manche zeigten bereits hergestellte Schilder, weitere können unter den vorgegebenen Auflagen gerne noch gebastelt werden. Etwa dürfen Stöcke

maximal 1,50 Meter lang sein, die Schilder müssen aus Papier oder Pappe bestehen, nicht aus Holz oder anderen Materialien. Jörg Obermüller studierte mit den Anwesenden das „Bürgerlied“ nach

Hannes Wader und eine Version des Partisanenliedes „Bella Ciao“ ein. Die beiden Lieder werden auch bei der Abschlusskundgebung der Demonstration gesungen.

Zwar handelt es sich nicht um die Gründung eines Vereins mit allen verbundenen Auflagen, aber „nichtsdestotrotz braucht auch die Initiative Geld“, sagte Monika Schmauch – etwa für die Grundausstattung für einen Infostand. Dafür werden Geld- sowie Sachspenden entgegengenommen. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, sich den „Omas“ anzuschließen. Eine Kontaktaufnahme ist per E-Mail an omasgegenrechts-kaufbeuren@web.de möglich. Interessierte können in den Mailverteiler oder die WhatsApp-Gruppe aufgenommen werden. Weitere Treffen sind monatlich geplant, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.